Bombenalarm

Mein Uropa war 1944, als die Alliierten Amstetten bombardierten, 9 Jahre alt. Anfang Mai hatte es mindestens jeden zweiten Tag Fliegeralarm gegeben, so auch am 26.05. gegen 10.20 Uhr.

Mein Opa saß zum Zeitpunkt des Alarms auf der Toilette. Es war kalt, leise und die einzige Beleuchtung kam von einer einzigen Glühbirne. Er wollte in Ruhe sein Geschäft erledigen, als plötzlich man eine Sirene hören konnte.

Die Schritte der Schüler konnte man im Klo deutlich erkennen und mein Opa geriet in Panik. Sein Atem wurde schneller, als er versuchte so schnell wie er konnte fertig zu werden. Die Schritte wurden leiser, als mein Opa aufstand und als er die Tür aufriss konnte er nur mehr die Echos der Schritte hören. Seine Mitschüler waren schon fast aus der Schule oder vielleicht schon im Schützengraben. Mein Opa wusste, dass er sich beeilen musste, denn sonst würde er vielleicht sterben. Mit Tränen in den Augen begann er zu laufen. Üblicherweise kannte er sich gut in der Schule aus, doch jetzt schien es für ihn wie ein Labyrinth. “Ist der Ausgang nach links? Oder muss ich weiter vorwärts?“, lief ihm durch den Kopf, als mein Opa an die erste Spaltung des Gangs ankam. Er schaute sich herum. Die Schule war leer. Man hörte nur die Sirenen, die schrillend den Alarm herausließen. Mein Opa entschied sich nach kurzem Denken nach links zu laufen. Er hofft, dass er sich richtig entschieden hat, denn sonst würde es nicht gut für ihn enden. Wie ein Wunder sah mein Opa den Ausgang der Schule. Er hatte es bald geschafft. Er sprintete an Spinde und Türen vorbei und stürzte sich auf die Tür. Das strahlende Sonnenlicht blendete ihn. Der Wind wehte leicht und es war kalt. Mein Opa sah, dass die anderen Kinder der Schule auf ihn warten. Zitternd lag er sich im Schützengraben neben seinen Schulkollegen.

Ein Gefühl von Glück überwältigte ihn. Seine Freunde versuchten ihn zu beruhigen, da er zitterte, aber mein Opa dachte an nur eines. Er war sicher.

Fünf Minuten vergingen und die Flieger waren schon hier. Man hörte in der Distanz schon Explosionen. Eine nach der anderen. Eine Bombe traf die Schule. Mein Opa konnte nichts mehr hören, außer das Schrillen der Explosion. Die Erde bebte von der Explosion. Er hatte Todesangst, während er im Schützengraben mit den Händen über seine Ohren lag.

Einige Minuten später waren die Flieger schon weg. Mein Opa stieg langsam und zitternd aus dem Schützengraben und sah, was einst mal eine Schule war, jetzt ein Haufen Gestein ist.

